

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 31

Illustration: Aus dem Leben des Heiri Müller
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stau(n)e im Tessin!

Staus lassen sich auch diesen Feriensommer halt in der Leventina noch nicht vermeiden. Nur soll dieses Jahr gemäss dem Slogan des Kantonalen Fremdenverkehrsamtes «Quantität, Qualität und Originalität» (oder so ähnlich) der Stau zum typischen Tessiner Ferienvergnügen werden, das dann auch in den kommenden Jahren keiner mehr missen möchte.

An den neuralgischen Punkten will man dem gestauten Automobilisten Ablenkungen aller Art bieten, damit er die Verzögerung eher verwindet. In den berühmten Haarnadelkurven zwischen Lavorgo und Giornico beispielsweise werden fahrbare Küchen zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit sein, den Verkehrsteilnehmern typische Tessiner Spezialitäten wie Schnitzel mit Pommes frites, Hamburger oder Spätzli zu servieren.

Zum Einsatz, wo immer der Ferienverkehr auch stockt, wird ebenfalls eines dieser typischen Tessiner Folklore-Ensembles, ein mobiles erst noch, die Bandella «I Scemàtt», kommen. Das Lieblingsstück all dieser Verkehrsbehinderten wird im Sommer 82 bestimmt Nella Martinettis hitverdächtige Komposition «Stau, stau, Ticino!» sein!

Zu *bestaunen* wird noch bis in den Herbst hinein im Ortsmuseum von Bronco s. Oscano eine ganz besondere Attraktion sein: Orfeo Poroli, der *letzte* im Dorf ansässige *Tessiner*. Jeden Dienstag von 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei, Füttern verboten ...

«Schatzsuche», «Tresorjagd» – das sind Stichworte des Sommers 82. Auch das Tessiner Kulturdepartement und die regionalen Fremdenverkehrsbüros haben sich diese zunutze gemacht. Alle Tessinbesucher sind aufgerufen, sich am grossen Wettbewerb «Jagd auf die Italianità» zu beteiligen. Die Fragen: Was ist Italianità im Tessin? Wo ist sie? Und

wie erklärt man sie den Einheimischen? Einfach, nicht wahr?

Bestaunt haben Millionen begeisterter Fernsehzuschauer in aller Welt anlässlich des im Rahmen der Internationalen Volkshochschul-Sommerkurse bei uns in Terrazzo ausgetragenen «Spiels ohne Grenzen» das obligate Schwimmbassin. Noch mehr gestaunt haben allerdings die Kinder von Terrazzo, die sich auf ein Bad im Dorf selber so gefreut haben. Das Bassin ist gleich nach der Sendung wieder abgebaut worden ... 100 000 Franken soll der ganze grenzenlose Spass gekostet haben. Aber auf 100 000 Franken mehr oder 100 000 Franken weniger kommt es im Finanzloch von Terrazzo auch nicht mehr an. Denn allein 800 000 Franken will Terrazzo einfach so ausgeben, um gegen den Protest der Anwohner (die sogar den Bauplatz symbolisch besetzt haben!) eine nur ein paar hundert Meter lange, dafür 5,3 Meter breite *Sackgasse* ins Grüne hinein zu bauen ... Hauptbegründung für den Schildbürgerstrassenbaustreich des Sommers: Man habe es den Leuten eben in den siebziger Jahren versprochen ...

Zum Abschluss nun noch das Quiz von heute. Ich zitiere Ihnen einmal das folgende, einmal nur, und Sie sagen mir, worum es geht. Bereit?

«Aldinger Olga, Bamert Werner, Bieri Eduard H., Blöcker Manfred, Frischknecht Walter, Heffele Horst, Knüppel Hans, Liebrecht Klaus, Nägeli Otto, Sachs Herbert, Sing Albert, Wolf Siegfried – » Sie haben's? Genau! Das ist ein kleiner Ausschnitt, ein kleiner Ausschnitt nur, aus dem Verzeichnis der Telefonabonnenten (Band 12, Seite 355) des typischen kleinen Tessiner Dörfchens 6951 Coniglio... Da staunt der Leser, und mancher Tessiner wundert sich schon lange nicht mehr!

Giovanni

Aus dem Leben des Heiri Müller



Splitter im Auge des andern – Balkan im eigenen

Vorbemerkung: In einem Mittelmeer-Staat gab es drei Monate keine einzige ausländische Zeitung an den Verkaufsstellen. Bössartige Zungen behaupteten, der Staat habe der Vertriebsorganisation mangels Devisen die Lieferungen vom Jahre 1981 noch nicht ausbezahlt, weshalb ein Lieferstopp erfolgt sei. Das kann aber nicht wahr sein, weil Staaten niemals Geld hinterziehen. Puck hat daher recherchiert.

Ha, sagt der aufmerksame Leser, Druckfehler schon im Titel. Mitnichten, Sie werden sehen. Da gibt es ein blockfreies Land am Meer namens Adriatien, dessen Regierung kürzlich einen weisen Beschluss fasste, um Devisen zu sparen. Der greise Slawko Tolpač (C = TSCH), vieldekoriertes alter Partisan, hatte dem Bericht des Finanzministers entnommen, dass jährlich 600 000 Dollar für Zeitungen draufgingen. So postulierte er dem Gremium den Vorschlag, ab 1. April die Einfuhr ausländischer Presseerzeugnisse zu sperren. Der Minister für Touristik fürchtete zwar, das könnte die Touristen sehr verstimmen. Doch schwie er, da er angesichts sinkender Frequenzen ohnehin in Ungnade zu fallen drohte. So wurde das Postulat Tolpač zum Beschluss erhoben.

Pleito Defrodantović, der Finanzminister, überdachte in der darauffolgenden schlaflosen Nacht alles nochmals und kam zu dem verblüffenden Resultat, dass Tolpač offenbar nur beim «Soll» und nicht beim «Haben» nachgesehen hatte, sonst hätte er bemerkt, dass die Käufer zum Er-

werb ihrer Zeitungen 800 000 Dollar in adriatinische Währung umgewechselt hatten. Mit dem Regierungsbeschluss war also kein Nutzen, sondern sogar Schaden gestiftet worden. In der nächsten Sitzung der Weisen wurde also der Beschluss widerrufen – um das Gesicht zu wahren aber erst auf den 1. Juli hin.

So etwas kann natürlich nur auf dem Balkan geschehen, denkt der Bürger unseres Landes und betrachtet mit Stolz die edlen Häupter unserer Landesväter im Nebi. Da fällt ihm der im Titel zitierte sonderbare Satz ein, er nimmt sich an der Nase und sinniert: Haben nicht auch wir an leitender Stelle einen Tolpač? Wie wäre es sonst möglich gewesen, dass in den Jahren der Konjunktur anstatt Ersparnisse Schulden gemacht wurden, für die wir nun jährlich mehr als 1 Milliarde Zinsen aufzubringen haben, von Rückzahlung ist überhaupt nicht die Rede. Befragte Politiker finden nichts Bedenkliches an solcher Politik – sie finden es natürlich, weiterhin auf Pump zu leben.

Diese Geschichte hat keine Moral, sie ist durch und durch unmoralisch.

Puck

Konsequenztraining

«Zufrieden» – da steckt Frieden drin.

Weil aber heute bei uns immer mehr Zeitgenossen mit dem viel zuvielen, was sie haben, unzufrieden sind, hat es auch der Frieden nicht so leicht ...

Boris

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er glaubte daran, dass die andern glaubten,
er sei glaubwürdig.